

iste gratis
ndet
(126) 27-52

en
402) 19-21
irkung der
runnensalze

arrh,
ismus,
iden,
th,
ose,
en,

ine.
Apotheken,
ersendung,
tis.

nes.
s.
2-4

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★ ★

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 10 " — 3.
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 6.

Mit Postverbindung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 7 " — 3.

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 9 " — 3.

für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Beilege nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenthaler & E. Lechner), Haasenstein & Vogler, E. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Werbeanzeige kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 14 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 194. **Sermannstadt, Mittwoch den 23. August 1905.** 121. Jahrgang.

Das Manifest des Czars.

Petersburg, 19. August.

Kaiser Nicolaus hat folgendes Manifest erlassen: Rußland ist entstanden und stark geworden durch die unerschütterliche Solidarität des Czars mit dem Volke und des Volkes mit dem Czar. Die Eintracht zwischen dem Czar und dem Volke bildet eine große moralische Kraft, durch welche Rußland im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, gegen alle Unglücksfälle und alle Angriffe geschützt wurde und welche die Grundlage der Einheit, Unabhängigkeit und Untheilbarkeit, sowie des materiellen Wohlstandes und der geistigen Entwicklung jetzt und in Zukunft bildet. In unserem Manifest vom 26. Februar 1903 haben wir alle treuen Söhne des Vaterlandes zur Verständigung aufgefordert, damit die Staatsorganisation ausgebildet und die Ordnung des inneren Lebens festgelegt werde. Wir haben uns damit befaßt, die gewählten öffentlichen Körperschaften mit den Regierungsorganen in Einklang zu bringen und die zwischen den beiden bestehenden und auf die normale Entwicklung des Staates verberblich einwirkenden Gerwürnisse zu beseitigen. Unsere Vorhaben, die selbstherrlichen Czars haben fortgesetzt diesen Gegenstand im Auge behalten.

Nun ist die Zeit gekommen, um ihre guten Absichten weiter zu führen und aus dem ganzen russischen Reiche gewählte Männer zu berufen, damit sie an der Ausarbeitung der Gesetze ständig und activ Antheil nehmen, indem wir zu diesem Zwecke zu den bestehenden Institutionen des Staates eine besondere konsultative Körperschaft schaffen, die mit der vorläufigen Ausarbeitung und Berathung der Gesetzentwürfe, sowie mit der Prüfung des Staatsbudgets betraut ist. Aus diesem Grunde haben wir, indem wir die fundamentale staatsrechtliche autoritative Macht aufrecht erhalten, es für gut befunden, eine Gossudarstwennaja-Duma zu schaffen und eine Wahlordnung dieser Duma zu beschließen, welche sich auf das ganze Gebiet des Reiches erstreckt, mit jenen Ausnahmen, welche für einzelne in besonderen Verhältnissen befindliche Gebiete notwendig sind.

Was die Theilnahme der Delegirten des Großfürstenthums Finnland an den Arbeiten der Gossudarstwennaja-Duma anbelangt, so werden wir diesbezüglich besondere Maßnahmen treffen. Wir haben gleichzeitig dem Minister des Innern den Auftrag erteilt, unserer Bestätigung unverzüglich eine Wahlordnung für die Gossudarstwennaja-Duma vorzulegen, und zwar so, daß die Abgeordneten von 50 Gouvernements und der domischen Militärprovinz spätestens in der Mitte des Monats Januar 1906 sich versammeln können.

Wir behalten uns das Recht vor, die Ausgestaltung der Gossudarstwennaja-Duma vorzunehmen und wir werden nicht ermangeln, wenn das Leben selbst die Nothwendigkeit besonderer Aenderungen zum Nutzen des Reiches und gemäß den Anforderungen der Zeit erweisen sollte, die nöthigen Weisungen im gegebenen Moment zu erteilen. Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Gewählten des ganzen vertrauensvollen Volkes, welche berufen sein werden, an den Gesetzgebungs-Arbeiten der Regierung theilzunehmen, sich dem kaiserlichen Vertrauen, durch welches sie zur Theilnahme an diesem großen Werke berufen wurden, im Angesichte ganz Rußlands würdig erweisen werden.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß die in vollkommener Uebereinstimmung mit anderen Institutionen und von Gelehen eingeleiteten Behörden des Reiches mit Eifer zu den Arbeiten für das Wohlergehen unserer gemeinsamen Mutter Rußlands und zur Stärkung der Einheit, der Sicherheit und der Größe des Reiches, sowie zur Ruhe und zum Gedeihen des Volkes beitragen werden. Indem wir den Segen des Himmels auf die Arbeiten der von uns geschaffenen Körperschaften herabfahren und in unerschütterlichem Vertrauen in die Güte Gottes und in die großen historischen Geschehnisse, welche durch die Vorkehrung unserem theueren Vaterlande vorgezeichnet sind, hoffen wir sicher, daß mit Hilfe

des Allmächtigen Rußland unter Mitwirkung aller seiner Söhne aus den gegenwärtigen schweren Prüfungen mit Triumph hervorgehen wird und daß es in der Größe und in dem Ruhme seiner tausendjährigen Geschichte wieder erheben wird.

Gegeben zu Peterhof am 19. August im Jahre 1905, von unserer Regierung im 11. Jahre.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 22. August.

Der Reichstags-Abgeordnete Graf Johann Zichy jun. richtet einen „offenen Brief an die auf der Siebenundsechziger Basis Stehenden“. Das Schriftstück ist ein im Tone des reinsten Patriotismus gehaltener nachdrücklicher Appell an alle auf der Siebenundsechziger Basis stehenden Politiker, sich zu vereinigen und so eine Lösung der chaotischen Lage zu ermöglichen. Der Fortbestand der Coalition in ihrer gegenwärtigen Form würde nicht die Eliminirung der staatsrechtlichen Frage, sondern vielmehr die Perpetuirung derselben bedeuten. Die Siebenundsechziger sind heute noch in der Majorität, die Adresse selbst steht in staatsrechtlicher Hinsicht auf der Siebenundsechziger Basis. Größere principielle Differenzen, als wie sie im Schoße der Coalition bestehen, gibt es auch zwischen den verschiedenen Siebenundsechziger Parteien nicht. Wenn Achtundvierziger und Siebenundsechziger sich provisorisch in einer Adresse vereinigen könnten, deren staatsrechtlicher Theil schließlich jeder Siebenundsechziger annehmen kann, warum sollten nicht alle Siebenundsechziger sich dauernd auf diesem Standpunkte vereinigen können. Dadurch würde die Achtundvierziger-Partei ihre Actionsfreiheit wieder erlangen, da ihr aber eine auf nationaler Basis vereinigte Siebenundsechziger Coalition gegenüberstehen würde, würde sie nicht mehr zur Waffe der Obstruction greifen.

Ein Mitarbeiter des „Magyar Hirlap“ hatte am 21. d. M. eine Unterredung mit dem Baron Banffy über dessen Stellungnahme zur Frage des allgemeinen Wahlrechtes. Aus den Aeußerungen Baron Banffy's ist das Folgende hervorzuhoben:

Zweifellos domirt heute die Frage des Wahlrechtes die Situation. Daß diese Frage jedoch das Uebergewicht erlangte, das geschah nicht im Wege der natürlichen Entwicklung, wie dies bei der riesigen Wichtigkeit der Sache wünschenswerth gewesen wäre, sondern sprunghaft, mit tactischer Tendenz. Ich halte es für notwendig, daß die Frage des allgemeinen Wahlrechtes im Zusammenhang mit der Parlaments-Reform möglichst dringend erledigt werde. Seit Jahren befaße ich mich mit dem Studium der Modalitäten einer Lösung und als Ergebnis dieser Studien kennt man auch den hierauf bezüglichen Punkt im Programm der Neuen Partei.

Meine Ansicht ist auch heute die, daß wir mit der Reform des Wahlrechtes nicht säumen dürfen. Aus vielen Gesichtspunkten wäre es zwar notwendig und nützlich gewesen, wenn man die Ueberstürzung, die in einem Theile der öffentlichen Meinung Besorgnisse weckt, hätte vermeiden können; allein wir selbst, allemal tragen Schuld daran, daß uns diese Frage nun derart auf die Finger brennt.

Vor Allem wäre die Zahl der Bezirke, deren Eintheilung, Ab-rundung zc. festzustellen. Vereinfachen wir aber die Sache. Gehen wir den Fall, es blieben nach wie vor 413 Bezirke. Dann würden auf Grund der neuen Wahlordnung von diesen 413 Bezirken 330 oder 340, vielleicht auch 320 — jetzt, bei diesem Gepräche entscheidet die Zahl nicht — solche sein, in welchem die Wähler in wesentlich vervielfältigter Zahl auf Grund des neuen Census ihr Wahlrecht üben werden. Sagen wir den Fall, es würden in 330 Bezirken Wahlen nach solchem Census stattfinden, so blieben (die Zahl von 413 Abgeordneten vorausgesetzt)

noch immer 83 zu befehrende Mandate für die außerhalb des Census Stehenden. Das ganze Land wäre also in 83 solche Bezirke aufzuteilen, wo ausschließlich unter dem Census Bleibende stimmen würden, — denn das belgische System, daß der Censuswähler auch dort wählen kann, also zwei Stimmen haben würde, billige ich nicht und acceptire ich nicht. Nehmen wir als begrenzteres Territorium beispielsweise Budapest, das jetzt neun Bezirke und ebenso viel Abgeordnete hat. Vorausgesetzt, daß nach der Neueintheilung der Bezirke Budapest vierzehn Abgeordnete zu wählen hätte, so würden zehn oder elf durch Wähler, die auf Grund des Census stimmberechtigt sind, drei oder vier (das sind durchaus willkürliche Zahlen) durch Wähler, die unter dem Census zurückbleiben, gewählt werden. Niemand könnte daher Klage führen, er sei rechtlos und könne mit seiner Stimme auf die Gestaltung der Geschichte des Landes keinen Einfluß üben.

Eines jedoch bedinge ich und dies entspricht ganz meinem alten Stand-puncte. Wer Rechte üben will, der erfülle auch seinem Vaterlande gegenüber die Pflicht, daß er der Sprache des ungarischen Staates in Wort und Schrift mächtig sei.

Gelegentlich der am 20. d. in Neusatz stattgefundenen Socialisten-Versammlung wurden einige Koffuthisten, die zu derselben Zeit eine Partei-Versammlung abhielten und den Weg passirten, wo die Socialisten versammelt waren, blutig geschlagen. Mehrere flüchteten, von Socialisten verfolgt, in einen Zunderbäckerdarm, wo die Socialisten eindringen und Alles demolirten.

Vom 21. d. M. wird aus Budapest geschrieben: Der gestrige Sonntag brachte eine fulminante Rede des Grafen Albert Apponyi, welcher in einer stark behauchten Wahlversammlung zu Debenburg wieder einmal bewies, daß er in der Coalition den intransigentesten Standpunkt einnimmt. Auch gestern forderte er, allerdings unter besonderer Betonung seiner und der Unabhängigkeits-Partei Königstreue, die bedingungs-lose Capitulation der Krone vor den Forderungen der Coalition, welche letztere allein den Willen der Nation repräsentire. Die Krone möge doch, wenn sie daran zweifle, die Nation im Wege der Neuwahlen befragen, meinte Graf Apponyi höhnisch. Ohne ungarisches Commando kein Friede, wenn es nach Apponyi's Willen geht. Dabei will er aber Alles mit weißer Wäsche, ohne Revolution durchsetzen. Mit dem allgemeinen Wahlrecht aber hatte Graf Apponyi Malheur. Die Socialisten wollten ihm nicht glauben, daß er ein ehrlicher Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes sei und verspotteten ihn, unterbrachen seine Rede mit Pfeifen und Jodeln, so daß es zu regelrechten Reiterien kam. Seine zahlreichen Verehrer entschädigten ihn aber für diese Unannehmlichkeit durch begeisterte Ovationen. Zur Veruhigung der Gemüther, zur Ausgleichung der Differenzen, hat die Rede Apponyi's, in welcher das Cabinet Fejérvary natürlich schlecht wegkam, gewiß nicht beigetragen.

Dem „Slovenec“ werden zu dem Zwischenfall an der österreichisch-ungarisch-türkischen Grenze, bei welchem von türkischen Soldaten auf eine österreichisch-ungarische Soldatenabtheilung geschossen wurde, aus Mitro-wiza die folgenden Einzelheiten gemeldet: Der türkische Ueberfall auf die österreichisch-ungarischen Officiere aus Plewje fand bei dem Dorf Bdrarevo in der Kaza Bjelopolska statt. Die Türken geben zu, die Officiere nur deshalb angegriffen zu haben, weil diese türkisches Gebiet betraten, ohne hierzu die Erlaubnis zu haben. Die Ungriren erklären, daß sie thatsächlich schon auf türkischem Boden sich befanden und ver-langen daher keine Genugthuung. Am Tage nach dem Ueberfall kam der Kaimakan von Plewje nach Bdrarevo, um den Vorfall zu unter-suchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Nach durch-geführter Untersuchung wurde dem Sultan von dem Vorfalle Bericht er-stattet.

Dem „Matin“ zufolge werden die Kammern Anfangs No-vember nach der Reise des Präsidenten Loubet nach Spanien einbe-rufen werden.

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff. (Nachdruck verboten.)

Das Vermächtniß der Mutter.

Seit im Jahre 1842 der große Brand in Hamburg einen Theil der alten Handelsstadt verheerte, entstanden viele Neubauten. Neu und alt stehen nun einander gegenüber, und am stärksten tritt dieser Contrast in der D... Straße hervor, wo noch Bauten aus dem sechszehnten Jahrhundert den modernen Häusern des neunzehnten gegenüber sich er-heben.

Die Sonne war im Sinken; mit ihren letzten Strahlen warf sie einen hellen Widerschein auf eins der alten Gebäude und beleuchtete auch den gegenüberliegenden Neubau mit goldigem Licht; doch bald erlosch auch dies, und die Dämmerung begann, ihre grauen Schleier auszu-breiten.

Eine schmale Kindeshand schob an einem Fenster des alten Hauses den schweren, dunklen Vorhang zurück und es zeigte sich ein dunkelrothger Mädchenkopf.

Die hellen braunen Augen spähten fast ängstlich hinüber nach den mit kostbaren Spitzenvorhängen gezierten Scheiben, aber drüben blieb Alles still.

Ein Seufzer der Erleichterung hob die zarte Brust; die kleine Hand ließ den Vorhang fallen und das Mädchen trat vom Fenster zurück.

„Es ist Niemand zu sehen, Mama,“ sprach sie, zu einer Dame gewendet, die, in weiße Decken gehüllt, im Hintergrunde des Zimmers auf einer Ottomane lag.

„Es ist gut, Elsa,“ erwiderte eine matte, klangoße Stimme, „rückte mir das kleine Tischchen näher und reiche mir das Schreibzeug. Ich habe etwas zu schreiben.“

„Mutter, Du bist so schwach, Du wirst Dich zu sehr anstrengen.“

„Nein, mein Kind, was ich vorhabe, muß noch heute geschehen, morgen könnte es zu spät sein.“

Die letzten Worte sprach sie kaum vernehmbar vor sich hin, während ihre Tochter sich beeilte, dem Wunsche der Mutter zu entsprechen. Als es geschehen war, drückte die bleiche Frau einen Kuß auf die Stirn ihres Kindes und sagte in liebevollem Tone:

„Setz Dich an das Fenster, Elsa, und wenn Onkel Rolf nach Hause kommt, dann sage es mir sofort.“

Gehorsam willfahrte das Mädchen dem Wunsche der Mutter und nahm ihren Beobachtungsposten am Fenster wieder ein.

Frau Adele Bergen mußte einst eine schöne Frau gewesen sein; das sah man noch an den großen braunen Augen, deren lange, dicke Wimpern sich auf die lilienblauen Wangen legten, die ihre ehemalige liebliche Rundung verloren hatten und hinter deren matten Weiß man die bläulich schimmernden Adern zählen konnte. Um den feingeknickten Mund hatten Kummer und Schmerz tiefe Furchen gegraben und die noch immer hellglänzenden Ringel des natürlich gelockten Haars legten sich auf eine sorgengefaltete Stirn.

Die Dame konnte kaum achtunddreißig Jahre zählen; es mußte also ein herbes Weib gewesen sein, das diese anmuthsvolle Schönheit so grauam zerstört hatte, so daß von derselben nichts geblieben war, als der feierliche Reiz eines edlen Charakters, der auf ihren verfallenen, abgehärteten Zügen deutlich ausgeprägt lag.

Bei dem ungewissen Dämmerlicht des Scheidenden Tages begann die blasse Frau eifrig zu schreiben; nur von Zeit zu Zeit legte sie ihre ab-gemagerte Hand auf ihre Brust, wie um das leise Hüfteln zurückzubalten, das sich mit unheimlichem Klange hörbar machte.

Elsa saß regungslos am Fenster und preßte das blasser Gesicht fest gegen die Scheiben.

„Wenn nur Onkel Rolf noch lange nicht heimkäme!“ Das war der Gedanke, der das für ihre dreizehn Jahre noch sehr zierliche, zurück-gebliebene Kind unausgesetzt beschäftigte.

Jetzt war Frau Bergen mit dem Schreiben fertig; müde und erschöpft lehnte sie sich in ihre Kissen zurück, als Elsa, plötzlich aufspringend, mit ihrer hellen Stimme rief:

„Sie kommen! Onkel Rolf, Tante Thekla und Erich; o, wie der gewachsen ist!“

Die Straße daher kam eine elegante Equipage, in der sich drei Per-sonen befanden: ein hübscher Knabe aus fünfzehn Jahren, aus dessen klaren, blauen Augen Frohsinn und Heiterkeit sprachen, ein hochgewachener Mann von finstrem Aussehen, und eine in Seide und Spitzen gehüllte Frau, deren Antlitz schön zu nennen gewesen wäre ohne den abstoßend hochmüthigen Ausdruck, den es zur Schau trug.

Das hohe massive Eichenthor des gegenüber liegenden Hauses wurde geöffnet und die Equipage rollte hinein; der hübsche Knabe winkte der am Fenster stehenden Elsa einen flüchtigen Gruß zu, dann ward das Thor wieder geschlossen und das Kind trat mit gerötheten Wangen vom Fenster zurück.

Während sich diese kleine Scene abspielte, hatte die bleiche Frau in fieberhafter Eile das beschriebene Blatt zusammengefaltet und in ein Couvert gesteckt, das sie sorgfältig verschloß.

„Elsa, mein Kind, komm her zu mir!“ rief sie mit fliegendem Athem und keuchender Stimme; „schnell, es bleibt uns wenig Zeit!“

Elsa eilte bestürzt zu der Rufenden hin.

„Mama, Deine Hände sind so kalt und Deine Augen glänzen so seltsam!“ sprach sie geängstigt.

Frau Bergen machte eine abwehrende Bewegung.

„Daß das jetzt, ich habe mit Dir zu sprechen!“ Sie zog das Kind näher an sich heran und sagte mit feierlicher Stimme:

„Versprich mir, Elsa, bei Deiner Liebe zu mir, meinen Auftrag getreulich zu erfüllen und zu Jedermann darüber Stillzuschweigen zu be-obachten.“

Das Mädchen erbte in den Armen der Mutter; so sehr sie noch Kind war, so fühlte sie doch instinctiv die Fierlichkeit dieses Moments,

Die russische Presse hat größtentheils den Muth, offen ihre Enttäuschung infolge des schwächlichen Caren-Manifestes kundzugeben. Man spricht unbehohlen die Ansicht aus, daß auf solche Weise die Ruhe im Lande nicht hergestellt werden könne. Auerkannt wird bloß, daß mit der Reichsduma wenigstens ein Anfang zur Aenderung gemacht ist und daß nach Ueberwindung des Rubikon eine völlige Rückkehr zum alten System ausgeschlossen sein dürfte.

Aus Newcasle wird deutschen Blättern gemeldet, daß der Czar bei der Zusammenkunft in Björkö dem Kaiser Wilhelm den Verfassungsentwurf zeigte und daß Letzterer die Publicirung des Entwurfes anrieth. Die in Paris concentrirten russischen revolutionären Kreise erklären, angeichts des Verfassungswachwerkes mit unverminderter Schonungslosigkeit gegen die Bureaucratie vorgehen zu müssen und den Kampf unerbittlich weiter zu führen.

In Warschau wurde das an verschiedenen Stellen publicirte Manifest sammt dem Dumagesetz auf offener Straße verbrannt. In der ganzen Bevölkerung herrscht tiefe Niedergeschlagenheit.

Einem brieflichen Bericht aus Smyrna zufolge ist dort eine umfangreiche armenische Verschwörung aufgedeckt worden. Es wurden 80 große, mit Uhrwerken versehene Hölzmaschinen, 48 Dynamitbomben und bedeutende Mengen von Zündstoffen mit Leitungsapparaten, sowie verschiedene Manuscripte und Briefschaften gefunden. Es waren Anschläge geplant gegen das Regierungsgebäude, Consulate, Gasgesellschaft, Tabakregie und verschiedene andere Gebäude und die am Uaii liegenden Schiffe. Ueber hundert Personen wurden verhaftet. Drei der Verhafteten, darunter ein Beamter des Credit Lyonnais, gelten als die Leiter der Verschwörung. Die Bewachung der Stadt und der Consulate wurde sehr verstärkt.

Romänische Vereinstage.

Gestern um 5 Uhr Nachmittags hielt August A. Nicora aus Déba im „Unicum“-Saale einen social-öconomischen Vortrag über die am 14. September 1. J. in Déba mit dem Einlagecapital von 100.000 Kr. zu errichtende romänische Bank.

In den Abendstunden wird ein Flugblatt ausgetragen, welches die auf das Tagesprogramm der Vereins-Festlichkeiten bezügliche Chronik enthält. Gleichzeitig gelangt das gedruckte Programm für den nächsten Vereinstag an allen öffentlichen Orten zur Vertheilung.

Heute 10 Uhr Vormittags hielt der Verein zur Beschaffung des Fonds für das ständige romänische Theater seine Schlusssitzung. Nach Verlesung des Protocoles über die Sitzung am Vortage genehmigte die General-Versammlung die Commissions-Berichte: a) über die Aufnahme neuer Mitglieder, b) über den Cassastand, welcher an gesammelten Mitglieder-Beiträgen die Summe von 349.902 Kronen 54 Heller aufweist, c) über die Vorlage des Hauptberichtes, worauf ein Dreier-Ausschuß zur Beglaubigung des Protocoles gewählt wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags fand im Gesellschaftshaus-Saale eine Wiederholung der ethnographischen Tanzproduction statt.

Heute 8 Uhr Abends erfolgt im Festsaale des Museums die Einweihung der Nationalbühne, wobei nach dem Prolog von Josef Vulcan das dreiactige Stück „Fântana Blanduziei“ von V. Alexandri von der Hermannstädter romänischen Dilettanten-Gesellschaft zur Darstellung gebracht wird.

Das Kennen der 12. Cavallerie-Brigade

am 20. d., dessen wir im gestrigen Blatte in Kürze erwähnten, hatte in den einzelnen Theilen folgendes Ergebnis:

1. Kirchthurnrennen für eigene Pferde. Ehrenpreise gegeben vom Officierscorps des 1. Husaren-Regiments und von Oberstleutnant Beteani von Steinberg. Distanz etwa 8000 Meter. Erster: Oberleutnant von Szentkiralyi (1. H.-R.) auf Rittmeister von Tömörö's F.-St. Bergina. Zweiter: Lieutenant Wolfgang Hennig (1. H.-R.) auf br. W. Kil-Renny-las. Dritter: Lieutenant Anastasius Saffrano (1. H.-R.) auf br. St. Tulipan. Vierter: Lieutenant Erdy (2. H.-R.) auf Lieutenant Br. v. Szentkeresty's fünfjähriger br. St. Maraja.

2. Steeple-Chase für Unterofficiere. Zu reiten von je sieben Unterofficiere per Regiment. Fünf Ehren- und Geldpreise. Distanz etwa 3200 Meter. Die Pferde wurden im Dienste geritten und sind keinem Training unterzogen worden.

3. Steeple-Chase für Officiers-Chargepferde, geritten von den Besitzern ohne Gewichtsausgleich. Distanz etwa 3200 Meter. Ehrenpreise gegeben vom Corpscommandanten FML. von Gaudernak, FML. Adalbert Laube und Oberstleutnant v. Henriquez. Erster: Oberleutnant Karl Reßner (2. H.-R.) a. br. St. Dofio. Zweiter: Oberleutnant Alfred Gottesmann de Erdöbalka (1. H.-R.) a. br. St. Simplicius. Dritter: Lieutenant Leo v. Bartolovich (1. H.-R.) a. br. St. Guda. Vierter: Lieutenant Karl Waldt (1. H.-R.) a. F.-W. Vulgar. Fünfter: Rittmeister Eugen v. Boggyay (1. H.-R.) a. F.-St. Ciczus.

4. Jagdritt der Chargepferde, geritten von den Besitzern ohne Gewichtsausgleich. Distanz etwa 7000 Meter auf Jagdterrain. Ehrenpreise gegeben von Oberst-Brigadier Freiherrn v. Kirchbach, Major Otto Schöner und Oberleutnant Victor Richter. Erster: Ober-

und die klaren Augen fest auf das abgehörnte Antlitz der Mutter heftend, antwortete sie mit erster Stimme:

„Ich verpöche es Dir, Mama!“

„Nimm diesen Brief und verbirg ihn sorgfältig; Du weißt, in Altona wohnt Justizrath Franc, der ehemalige Rechtsfreund unseres Hauses. Jahre sind vergangen, seit ich ihn zuletzt gesehen, allein ich bin überzeugt, daß er noch immer die gleichen Gefinnungen für unsere Familie hegt; auf ihm beruht meine einzige Hoffnung.“

Frau Bergen hielt erschöpft inne. Ein kurzer trockener Husten durchschüttelte ihre zarte Gestalt, und als sie das Taschentuch vom Mund wegnahm, zeigten sich große dunkle Flecke auf dem feinen Gewebe.

„Blut!“ schrie Elsa entsetzt auf. „O, Mutter!“

„Still,“ flüsterte die Kranke mit einer unnatürlichen Krastanstrengung. „Wir müssen zu Ende kommen! Diesen Brief mußt Du Herrn Franc übergeben, sobald Du Gelegenheit dazu findest; ist Dir dies nicht sofort möglich, so hüte das Schreiben sorgsam und wenn Jahre darüber hingehen sollten, es muß in seine Hände gelangen. Sollte Franc sterben, ohne daß es zuvor gesehen konnte, so tragde, das Schriftstück seinem Sohne zu übermitteln, aber nur eigenhändig, Elsa!“

„Es brach auf's Neue ab.“

„Sie wäre möglich,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „daß Dir auch dies unausführbar gemacht würde. Dann soll der Brief in Deinem Besitz bleiben und an Deinem achtzehnten Geburtstag sollst Du ihn öffnen! Elsa, mein Kind, befolge genau meine Worte. Man wird Dich streng bewachen, wenn ich nicht mehr bin. Halte das Andenken Deines Vaters hoch, was man Dir auch immer von ihm sagen mag, er —“

Sie schauerte ängstlich zusammen; draußen im Vorzimmer hörte man Männer Schritte, die sich der Thür näherten.

„Hast Du den Brief gut verborgen? Schnell das Schreibzeug weg!“ flüsterte sie mit bebenden Lippen.

Elsa beugte sich, dem Gebot Folge zu leisten; sie hatte es kaum gethan, als die Thür geöffnet wurde und ein Mann in's Zimmer trat.

„Onkel Rolf!“ flüsterte Elsa schon, sich an die Mutter schmiegend. (Fortsetzung folgt.)

Lieutenant Julius v. Blossel (2. H.-R.) a. br. W. Haszber. Zweiter: Oberleutnant Arnold Weßter (1. H.-R.) a. br. W. Ados. Dritter: Lieutenant Alex Hodzja (2. H.-R.) a. br. W. Reßnyos. Vierter: Rittmeister Ernst von Henneberg (1. H.-R.) a. br. W. Bartos. Fünfter: Lieutenant Georg Vogner (1. H.-R.) a. br. W. Acs.

5. Steeple-Chase für eigene Pferde. Distanz 3200 Meter, im Besitze und zu reiten von activen Officieren oder Cadetten der 12. Cavallerie-Brigade. Ehrenpreise gegeben vom Officierscorps des 2. Husaren-Regiments und Oberst Freiherr v. Unterrichter. Erster: Rittmeister von Boggyay (1. H.-R.) auf Oberstleutnant Ritter von Henriquez br. St. Marcia. Zweiter: Oberleutnant Karl Reßner (2. H.-R.) fünfjährige R.-St. Armilla. Dritter: Lieutenant Freiherr von Schmidburg (2. H.-R.) a. F.-St. Glla. Vierter: Lieutenant von Weer (2. H.-R.) auf Rittmeister Schmidt von Földvar's br. W. Miksa.

6. Steeple-Chase für Husaren. Zu reiten von je sieben Husaren per Regiment. 5 Ehren- und Geldpreise. Distanz etwa 3200 Meter.

7. Steeple-Chase für eigene Pferde. Distanz etwa 4000 Meter. Im Besitze und zu reiten von activen Officieren und Cadetten der 12. Cavallerie-Brigade. Ehrenpreise gegeben von den Damen der Brigade. Erster: Oberleutnant Victor Braunewetter (1. H.-R.) a. b. W. Barinlay von Zupan a. d. Waterproof. Zweiter: Lieutenant von Viragh (2. H.-R.) auf Lieutenant Markgraf von Pallavicini's 5-jährigem F.-W. Armang. Dritter: Oberleutnant Karl Reßner (2. H.-R.) 4-jährig. br. St. Hableany v. Bubar a. d. Helena II.

Im Arrangement des in jeder Beziehung gelungenen Reiterfestes haben theilgenommen als Richter: FML. Corps-Commandant Josef Gaudernak v. Kis-Dezemer, FML. Adalbert Laube, FML. Franz Schoedler, Generalmajor Karl Freiherr von Pflanzler-Baltin, die Oberste Karl Freiherr von Kirchbach, Ignaz Spurny, E. Freiherr Unterrichter, Stefan Sarkotic und Oberstleutnant von Bene. Im Comité: Oberstleutnant Arthur Ritter Beteani v. Steinberg, Rittmeister Gega von Tömörö, Oberleutnant Julius Giesenty-Tarnay de Kereftudvar, Lieutenant Stefan Freiherr von Szentkeresty. U. Starter: die Rittmeister Emil Dollereder und Karl Schmidt de Földvar. Bahnansicht führten: die Rittmeister Ignaz Trauc, Arthur Graf Alberti d'Enno, Arpad Bora v. Szemerja und Adalbert Freiherr von Duka. Bei der Wage: Hauptmann-Rechnungsführer Thomas Krpan und Oberleutnant Desiderius Burian von Ragedy.

Beim Festmahl in der Stadtpark-Restoration wurden mehrere zündende Reden gehalten; es sprachen u. A. Oberst-Brigadier Freiherr von Kirchbach, FML. von Schoedler und Regiments-Commandant Freiherr von Unterrichter.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm

für die 55. General-Versammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.

Mittwoch, 23. August: 8 Uhr Abends: Begrüßung im Gesellschaftshaus.

Donnerstag, 24. August: 6 Uhr Abends: Vorbereitende Ausspüßung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde im Besetzungszimmer des Brutenhalschen Museums.

Freitag, 25. August: halb 8 Uhr Morgens: Historische Sections-Sitzung im Bibliotheks-Saal des Brutenhalschen Museums. — 10 Uhr Vormittags: 55. Hauptversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde im Musikvereins-Saal: 1. Eröffnungsbrede des Vorstandes Dr. Teutsch. 2. Mittheilungen. 3. Ernennung von Ehrenmitgliedern. 4. Wahl eines Ausschussmitgliedes. 5. Verlesung wissenschaftlicher Arbeiten. — 1 Uhr Mittags: Gemeinshaftliches Mittagessen im „Unicum“. (Karten dazu sind zum Preise von 2 Kr. 60 H. in der Fremden-Verkehrskanzlei bis zum 24. August, 12 Uhr Mittags, zu lösen.)

Die Einladung zur Theilnahme ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Vereines, darunter auch an die Frauen.

Programm

zu der am 26. und 27. August 1905 stattfindenden Feier der Eröffnung der neuerbauten Schießstätte des Hermannstädter bürgerlichen Schützengesellschafts verbunden mit dem König-Festlichkeiten.

Freitag den 25. August d. J.: Empfang und Einquartirung der fremden Gäste, nachher Begrüßungsabend in der Restauration Pantkiewicz.

Samstag den 26. August: 7 Uhr Früh: Versammlung der Schützen und Festgäste am Theaterplatz, von da 1/8 Uhr gemeinschaftliche Abfahrt auf bereitstehenden Wagen zur neuen Schießstätte, nach Ankunft darselbst Musik, dann Begrüßungsrede durch den Oberstleutnant Karl Mörderdt. — 9 Uhr Eröffnung und Beginn des Schießens auf allen Scheiben, wobei der Oberstleutnant Mörderdt und Schützenkönig Gustav Ziegler die ersten Schüsse abgeben werden. Dauer des Schießens bis 12 Uhr Mittags, sodann Feststafel in der Schießhalle bis 2 Uhr Nachmittags, 2 Uhr Fortsetzung des Schießens bis 7 Uhr Abends, dann Rückfahrt zur Stadt und geselliger Abend in der Restauration Stadtpark. — Karten zur Feststafel sind am Vortage im „Café Central“ und bei Herrn Samuel Reinert, Lederhandlung, Kleiner Ring, sowie bei Ankunft auf der Schießstätte zu haben zu 2 Kronen 40 Heller.

Sonntag den 27. August: 1/8 Uhr Früh: Abfahrt vom Theaterplatz, nach Ankunft auf der Schießstätte 8 Uhr Fortsetzung des Schießens, mit Unterbrechung von 12 bis 2, bis 5 Uhr Nachmittags. — Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagmahle haben am Vorabend bei der Cassa zu geschehen. — 5 bis 6 Uhr Ermittlung der Preise, hierauf feierliche Inflation des neuen Schützenkönigs und weitere Preisvertheilung, nach Beendigung derselben Rückfahrt bis zur unteren Bromenade am Hermannsplatz. Hier Auffstellung und Abmarsch mit Musik mit dem neuen Schützenkönig zur Garten-Restauration Pantkiewicz.

Die Generalprobe zu Kirchner's Fest-Cantate „In den Karpathen“, welche Samstag den 26. d. M. Vormittags gelegentlich der Festversammlung des Siebenbürgischen Karpathenvereines zur Aufführung gelangt, findet an demselben Tage Vormittags genau 1/9 Uhr im Gesellschaftshause statt.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Ausschuß

des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 23. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Brutenhalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 10 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Städtische Rükfammer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Zubiläum's-Ausstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereines in der ev. Knaben-Volksschule A. B., Pempfingerstraße: Geöffnet von 8—11 Uhr Mittags und von 3—6 Uhr Nachmittags. Eintritt 20 Heller.

Kunstaussstellung siebenbürgischer Künstler des Sebastian Gann-Bereines, Großer Ring Nr. 10, 11. Hof. Geöffnet von 8—11 Uhr Mittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. Eintritt 40 Heller.

Erlenpark, Musikpavillon: Concert der Pretaier Musikkapelle von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Erlenpark vor der Conditori-Str. Concert der Nationalkapelle Albert Roth. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Hermannstadt, 22. August.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

zu Lieutenants: die nachbenannten Militär-Akademiker des dritten Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militär-Akademie bei ihrem Eintritt in das k. und k. Heer, und zwar: Ludwig Kereß beim 62. Infanterie-Regiment; Friedrich Freiherrn v. Handel-Mazzetti beim 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment; Johann Kreipner beim 31. Hermanns-Pajor beim 64., Arpad Ganzler beim 82., Victor Wohl und Gega Filla beim 63., Richard Pfeiffer beim 51., Franz Kern beim 50. Infanterie-Regiment; Julius Fisekuz beim 3. Husaren-Regiment; Romulus Boldea beim 12. Corps-Artillerie-Regiment; Josef Ciska und Karl Tlauy beim 12. Pionnier-Bataillon; dann die nachbenannten Landwehr-Akademiker des dritten Jahrganges der k. ung. Landwehr-Ludovika-Akademie bei ihrem Eintritt in das k. und k. Heer, und zwar: Otto Hager von Baskhalom und Cornelius Suppan beim 2. Husaren-Regiment.

Ernannt werden: in der Infanterie: zu Cadett-Officiers-Stellvertretern: die Böglinge: Victor Festl der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck beim 2., Victor Bajcs der Infanterie-Cadettenschule in Triest beim 51., Karl Stetina der Infanterie-Cadettenschule in Budapest beim 2., Adalbert Schöiber der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck beim 50., Nicolaus Stagl der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz beim 51., Adolf Krift der Infanterie-Cadettenschule in Lohzow beim 51., Josef Scomazzoni der Infanterie-Cadettenschule in Innsbruck beim 2., Josef Czerner der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz beim 51., Ernst Cleva der Infanterie-Cadettenschule in Triest beim 2., Christof Habas der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar beim 63., Vincenz Ljubic der Infanterie-Cadettenschule in Karlsbad beim 31., Oscar Hausenblat der Infanterie-Cadettenschule in Budapest beim 82., Hugo Biznyk der Infanterie-Cadettenschule in Wien beim 82., Nicolaus Fambor der Infanterie-Cadettenschule in Raichau beim 51., Josef Kurz der Infanterie-Cadettenschule in Wien beim 82., Andreas Farago der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar beim 64., Cornel Wlad von Zeliste der Infanterie-Cadettenschule in Budapest beim 50., Karl Schirmer der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar beim 62. Infanterie-Regiment;

in der Jäger-Truppe: zu Cadett-Officiers-Stellvertretern: die Böglinge: Alexander Grundböck der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz beim 23., Aurel Bocicari der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar beim 28. Feldjäger-Bataillon;

in der Cavallerie: zu Cadett-Officiers-Stellvertretern: die Böglinge der Cavallerie-Cadettenschule: Guido Temmel und Adolf Wiswanger beim 3., Holm von Kutter beim 2. Husaren-Regiment; zum Cadetten: der Bögling der Cavallerie-Cadettenschule: Karl Goldschmidt beim 2. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: zu Cadett-Officiers-Stellvertretern: der Bögling der Artillerie-Cadettenschule in Wien: Karl Wallner beim 12. Corps-Artillerie-Regiment; die Böglinge der Artillerie-Cadettenschule in Traisfing: Anton Karner beim 35., Kurt Haarmann und Ferdinand Wagner beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment; Johann Reicher beim 12. Corps-Artillerie-Regiment;

in der Festungs-Artillerie: zum Cadetten: der Bögling der Artillerie-Cadettenschule in Wien: Julius Szamwald beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon;

in der Pionnier-Truppe: zum Cadett-Officiers-Stellvertreter: der Bögling der Pionnier-Cadettenschule: Karl Bartha beim 12. Pionnier-Bataillon.

— (Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den unbesoldeten Rechtspracticanten Nicolaus Czupor zum besoldeten Rechtspracticanten ernannt.

— (Aufgebote vom Standesamt in Hermannstadt.) Simon Hermann jun., Kellner, ev. A. B., aus Scholten, und Theresia Kacz, röm.-kath., aus Gantavér, Beide in Hermannstadt. — Andreas Weber, Kutcher, aus Hamselk, in Hermannstadt, und Susanna Hann, aus und in Hamersdorf, Beide evang. A. B. — Richard Rießiger, Musiker, aus Misk (Niederösterreich), und Pauline Uher, Geschäftsführerin, aus Hermannstadt, Beide röm.-kath. und in Berlin. — Heinrich Samuel Landmann, Selchmeister, ev. A. B., aus Hermannstadt, und Albertine Kirchner, Verkäuferin, röm.-kath., aus Wien, Beide in Wien. — Béla Biro, Polizist, ev. A. B., aus und in Kronstadt, und Ethel Takacs, Köchin, ev.-ref., aus und in Salzburg, früher in Hermannstadt. — Franz Gerichon, Mitglied der städtischen Musikkapelle, aus Lauterbach, und Witwe Theresie Kamilla Danda geborene Hofkroublecky, aus Josefow (Böhmen), Beide röm.-kath. und in Hermannstadt.

— (Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das k. u. l. Heer.) Das k. u. l. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das Jahr 1906 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, sowie das Offert-Formulare und der Bedarf an den vorzubereitenden Sorten sind aus der im Anzeigentheile des heutigen Blattes enthaltenen ausführlichen Kundmachung zu entnehmen, worauf wir hiezu besonders aufmerksam machen.

— (Kirchenmusik im Festgottesdienste des Gustav Adolf-Vereines.) Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn zu danken! (aus Psalm 92 und 95) für gemischten Chor und Orchester von S. L. Bella. (Musikverein.)

— (Zum Gustav Adolf-Verein.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht bloß — selbstverständlich — der Festgottesdienst am Donnerstag, sondern auch die Verhandlungen, die sich daran anschließen, öffentlich sind, ebenso wie die Abend-Versammlung im Hermannsgarten und daß eine möglichst große Betheiligung auch der Hermannstädter Männer und Frauen bei allen diesen Anlässen zu wünschen ist. Sowohl in der Hauptversammlung, wie in der Abend-Versammlung wird Geheimrath Dr. Rietschel aus Leipzig sprechen. Im Hermannsgarten wird die Germania einige Lieder vortragen. Die Leitung des

*) Die zu Cadett-Officiers-Stellvertretern ernannten Böglinge des IV. Jahrganges der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt haben bereits gelegentlich der Besprechung der Ausmusterungs-Fest dieser Schule in unserer Blatte vom 19. d. veröffentlicht.

Abends hat

städter Zweig

(S)

bisherigen Ze

zum Professe

— (W)

sammt Famil

eines Kranke

wofür warme

aus Broos

10 Kronen f

pfluge-Anstal

e v a n g. Br

— (C)

Am 19. d. t

5 gegen 3

Einrede

an demselben

Abfolirung u

und des obli

das Befähig

höheren e

haltung's

In der Die

d. J., und

Beginn 1. S

(Zahl- und

Schülerinen

pro Monat)

verabfolgt, j

sprechende

Anmeldungen

Bereines fr

— (L)

vom ev. Pres

mannstadt

ist, noch 20

richtigen an

— (M)

öffentlichung

Feder des be

— (D)

des Siebe

die den Veric

hätten im B

Speisezimmer

einzuführen u

1 Krone 60

und Kinder

Mademischen

am Bulla-Se

ihre Familien

handlungs-Ge

die Ausflüge

die näheren

Thal bereits

daß der Wald

bereits erfol

tember statt

die Steinbü

Schärfen und

— Zu Müglic

Schäßburg; u

Stefan, Albi

Rnall, Comi

— (C)

heute Abend

dramatischen

Wiener: a) M

Mascagni; c)

Paolo Tosti; d

panzer wird d

Preise der Plä

1. Sperstg 2

— (M)

Aufführungen

keine Eintritt

im Stadttheat

Cioacaran“ st

— (M)

Generalpro

5 Uhr Nachm

— (D)

Verkehrs-Kanz

Aufführungen

gelangen Mitt

Donnerstag den

Kaufmann, Hel

mittags 10 Uhr

— (F)

chor „Herman

hause zu veran

Ouverture über

bürgen, Land b

chor mit Tenor

b), Nacht und

4. Rudolf Laf

mit Bariton- u

Gärtner“, b)

Claffen, „D

Abends hat Herr Pfarrer Konnerth (Großau), Vorstand des Hermannstädter Zweigvereines, zu übernehmen die Güte gehabt.

— (Schulwesen.) Das ev. Presbyterium in Mediach hat den bisherigen Lehrer am Sächsisch-Regener Gymnasium Hermann Schuller zum Professor am Mediacher Gymnasium gewählt.

— (Widmungen.) Frau Johanna Moeserdt, Artens-Witwe, sammt Familie spendet dem Andenken an Frau Julie Schuster statt eines Kranzes auf deren Sarg für den Mädchenhul-Baufond 20 Kr., wofür warmen Dank sagt Julie Guist. — R. u. f. Major Berger aus Broos und Baron Szentkirekty aus Elisabethstadt haben je 10 Kronen für den Schwesternunterstützungs-Fond der evang. Krankenpflege-Anstalt in Hermannstadt spendet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

— (Evang. Ortsfrauenverein.) Frauenarbeitschule: Am 19. d. wurde Frl. Marie Schmidt unter zwei Bewerberinnen mit 5 gegen 3 Stimmen zur provisorischen Arbeitslehrerin gewählt. Die Einkreibungen für die am 1. September d. J. beginnenden Curie finden an demselben Tage in der Schule von 8 Uhr Früh an statt. Durch Absolvierung der drei Curie, eines halbjährigen Unterrichts in der Methodik und des obligatorischen magyarischen Unterrichts mit gutem Erfolge kann das Befähigungszugewinn für den Beruf einer Handarbeitslehrerin an höheren evang. Mädchenschulen erworben werden. — Haushaltungsschule: Beginn des neuen Curjes am 1. September 1. Z. — In der Dienstbotenschule beginnt der Unterricht am 1. September d. J., und zwar in zwei je fünfzehntägigen Monatskursen. Beginn 1. September, beziehungsweise 15. Januar. Außer Schülerinnen (Zahl- und Freischülerinnen, wie bisher) werden auch Mädchen, insonderheit Schülerinnen der ev. Frauenarbeitschule, in ganze Verpflegung (50 Kr. pro Monat) aufgenommen. Mittagskost außer dem Hause wird nicht verabfolgt, jedoch können einzelstehende Frauen und Mädchen gegen entsprechende Entschädigung am Mittagstisch in der Schule theilnehmen. — Anmeldungen und Auskünfte für obige Schulen bei der Vorsteherin des Vereines Fr. Süßmann, Heltaurgasse Nr. 12.

— (Vehrlings-Herberge in Hermannstadt.) In der vom ev. Presbyterium in's Leben gerufenen Vehrlings-Herberge in Hermannstadt sind vom 1. October an, da die Herberge vergrößert worden ist, noch 20 Plätze zu belegen. Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an das ev. Presbyterium A. B.

— (Unser Feuilleton.) Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung des äußerst fesselnden Romans „Ein Dämon“ aus der Feder des beliebten Autors Th. v. Rengersdorff.

— (Die Veramtlung der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines) vom 11. d., die den Bericht der Sectionsleitung über die Fertigstellung der Schulhütten im Bulla- Thal und Bulla-See entgegennahm, beschloß, im Speisezimmer und in der Küche der Ersteren Petroleum-Beleuchtung einzuführen und die Eintrittsgebühr mit 80 Heller, die Bettgebühr mit 1 Krone 60 Heller festzusetzen. Mitglieder des Vereines, deren Frauen und Kinder zahlen die Hälfte, legitimirte Schüler und Mitglieder der Akademischen Section 40 Heller. Die Benützungsgebühr der Steinhütte am Bulla-See beträgt 1 Krone 60 Heller, für Mitglieder des Vereines, ihre Familienmitglieder und Schüler die Hälfte. — Einen weiteren Verhandlungs-Gegenstand bildete die Festlegung des Detail-Programmes für die Ausflüge anlässlich der Hauptvereinstagung, welches wir, ebenso wie die näheren Bestimmungen über die Benützung der Schulhütten im Bulla-See bereits mitgeteilt haben. — Der Obmann brachte noch zur Kenntniß, daß der Waldverkauf am Mező abgegeschlossen und die Abstockung auch bereits erfolgt sei; die Abrechnung wird im Laufe des Monats September stattfinden. — Das Mitglied Karl Czegléus jun. hat für die Steinhütte am Bulla-See 100 Kronen gewidmet, was mit lebhaften Hochrufen und dem Ausdruck des Dankes zur Kenntniß genommen wird. — Zu Mitgliedern wurden aufgenommen: Ernst Capesius, Apotheker, Schäßburg; Ernst Freberich, Landwirth, Uineburg; Dr. Demeter Stefan, Albina-Beamter, Soga Bogdan, kön. Forstinspector, Dr. Julius Knall, Comitatus-Waifenstuhlf. Affesor, hier.

— (Concert Orphanen.) Das Programm für das heute Abend im Gesellschaftshause stattfindende Concert der italienischen dramatischen Sopranistin Frau Orhana Mosti enthält nachstehende Stücke: a) „Aida“ von Verdi; b) „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni; c) „Traviata“ von Verdi; d) „Cavatine „Tanco Ancora“ von Paolo Tosti; geungen von Frau Orhana Mosti. In den Zwischenpausen wird die städtische Musikkapelle concertiren. Anfang 8 Uhr. — Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 10 Kronen, Cerkelst. 3 Kronen, I. Sperrst. 2 Kronen, II. Sperrst. 1 Krone, Stehplatz 60 Heller.

— („Moşul Ciocărlan.“) Da der Andrang zu den bisherigen Aufführungen ein derartiger war, daß ein großer Theil des Publicums keine Eintrittskarten erhalten konnte, findet morgen 9 Uhr Vormittags im Stadttheater nochmals eine Wiederholung der Volks-Operette „Moşul Ciocărlan“ statt.

— (Männerchor „Germania.“) Mittwoch den 23. d. M. Generalprobe im Gesellschaftshause. Orchester 4 Uhr, Chor 5 Uhr Nachmittags.

— („Der Herr der Hahn.“) Die von Seite der Fremden-Verkehrs-Kanzlei für die Donnerstag den 24. d. stattfindende erste Aufführung der Oper „Der Herr der Hahn“ vorgemerkten Karten gelangen Mittwoch den 23. d. M. von 8—12 und 3—5 Uhr, sowie Donnerstag den 24. d. Vormittags bis 10 Uhr durch Karl Fauernig, Kaufmann, Heltaurgasse 8, zur Ausgabe. Alle bis Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, nicht abgeholten Karten werden anderweitig verkauft. Der Ausschub.

— (Fest-Concert.) Das Programm zu dem vom Männerchor „Germania“ am 25. d. Abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause zu veranstaltenden Fest-Concert lautet: 1. F. L. Bella, Fest-Overture über Motive des siebenbürgisch-sächsischen Volksliedes „Siebenbürgen, Land des Segens“. 2. F. A. Abt, „Eine Maienacht“, Männerchor mit Tenor-Solo. 3. a) Franz Schubert, „Sei mir gegrüßt“, b) „Nacht und Träume“, c) Friedrich Heimesch, „Zagan“ für Tenor. 4. Rudolf Kasse, „Es ist ein Traumlicht über Dir“, für Männerchor mit Bariton-Solo und Solo-Quartett. 5. Hugo Wolf: a) „Der Gärtner“, b) „Verdriewene Liebe“, c) „Heimweh“ für Tenor. 6. Arthur Claasen, „O Welt, du bist so wunder schön“, Männerchor. 7. Richard Strauß: a) „Breit über mein Haupt dein schwarzes Haar“, b) „Schlagende Herzen“ für Tenor. 8. Ferdinand Debois, „Liland“, für Soli, Männerchor und Orchester-Begleitung. — Die Karten-ausgabe findet Donnerstag den 24. d. M. von 10—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags in der Fremden-Verkehrs-Kanzlei statt.

— (Die Vollversammlung des Siebenbürgischen Herzvereines) findet am 24. und 25. d. Nachmittags im großen Saale des hierortigen Comitatushauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht pro 1904/5. 2. Jahresrechnung pro 1904/5. 3. Feststellung des Jahresbeitrages pro 1905/6. 4. Voranschlag pro 1905/6. 5. Feststellung des Ortes der nächsten Vollversammlung. 6. Aufnahme von Mitgliedern. 7. Unterstützungsgehalt (Referent Dr. Süßmann). 8. Bestimmungen betreffend den Unterstützungsfonds (Referent Dr. Süßmann). 9. Zusage der medicinischen Section des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften betreffend Bekämpfung der sexuellen Krankheiten. 10. Antrag der Mediacher Ortsgruppe betreffend die Schaffung einer Geschäftsordnung für die Vollversammlung (Referent Dr. Süßmann). 11. Antrag Dr. J. Siegmund's betreffend die Schaffung von Aufenthaltslä-

räumen für die Schüler bei schlechtem Wetter (Referent Dr. Siegmund). 12. Vorlage eines Memorandums betreffend die Aufstellung von Schulärzten (Referent Antragsteller Dr. F. Kraus, Correferent Dr. Süßmann). 13. Wahl des Ausschusses pro 1905/6. 14. Abfassung eines Wegweisers für Studierende der Medicin. 15. Vortrag Dr. S. Siegmund's über die Alkohol-Frage in Bezug auf unseren Verein. 16. Demonstration des Röntgenapparates (Dr. Graffer). 17. Freitag Abends 7 Uhr: Besuch des Volksbades (Führer Dr. Reiffenberger). 18. Demonstration eines Schulbankmodells (Constructeur: Volkschullehrer Schuster aus Petersberg) durch Dr. Mehrer.

— (Die Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines) werden erucht, während der Festtage das Vereinszeichen zu tragen und die Festversammlung möglichst zahlreich zu besuchen.

— (Curhaus auf der „Hohen Rinne“.) Der Omnibus des Curhauses fährt des Vereinsausfluges halber in der nächsten Woche statt Dienstag schon Montag, Früh 6 Uhr von hier ab und kehrt Dienstag Abends hieher zurück. Die nächste Bergfahrt findet, wie gewöhnlich, Donnerstag statt.

— (Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek ist im Monate August bloß Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

— (Von der Elektrischen.) Heute Früh wurden zwischen 6 und 7 Uhr von der Ausgangs-Station (Bahnhof) bis zum Hermannsplatz mit einem neuen elektrischen Motorwagen mehrere Probefahrten gemacht, die durchweg tadellos gelangen. — Die neuen Wagen unserer elektrischen Straßenbahn sind in der Budapester Waggonfabrik Schick hergestellt und copiren sowohl in ihrer äußeren Erscheinung, wie in der inneren Einrichtung ganz die Budapester Straßenbahn, mit dem Unterschiede, daß es in unseren Wagen wegen der Schmalspur (ein Meter) bloß zwei Längsbänke gibt, während die Budapester vollspurige Straßenbahn sich den angenehmen Luxus von Querbänken leisten kann. Im Inneren der Wagen sind achtzehn Sitz- und zehn Stehplätze vorgehen, während am vorderen Perron vier, am rückwärtigen sechs Personen Platz finden, im Ganzen also 38. Nachdem aber in gewissen Tageszeiten ein größerer Verkehr zu erwarten ist, zumal nach Ankunft und vor Abgang der Bahnzüge hat die Bahnverwaltung noch zwei Beiwagen bestellt, die bei gesteigertem Verkehr an die Motorwagen einfach angekoppelt werden. Was die technische Ausrüstung anbelangt, ist jeder Wagen mit zwei Motoren versehen, die bei größeren Anstrengungen, z. B. wegen Steigung oder Beiwagen, gleichzeitig in Thätigkeit kommen. Wegen der ziemlich bedeutenden Steigung, die die Wagen bei der Auffahrt in die Oberstadt zu überwinden haben, ist auf die Bremsvorrichtungen besonderes Gewicht gelegt worden: jeder Wagen ist mit einer gewöhnlichen Hand- und einer Fußbremse, außerdem aber mit einer elektrischen Sicherheitsbremse versehen. Als Stromabnehmer fungirt ein kleines Rädchen, das von der Krolley-Stange hoch gehalten und an den Leitungsdraht gedrückt wird.

— (Die neuerbaute Schießstätte des bürgerlichen Scharfschützenvereines.) An der Weichbacher Straße, unmittelbar nach der Ueberfahrt über den Bahndamm, rechts, wurde die neue bürgerliche Schießstätte auf einem Grunde von beiläufig fünf Katastralstoch nach den Plänen und Ideen des verdienstvollen Oberjägermeisters Karl Moserdt vom Baumeister Fritz Buertmes erbaut. Die Schießhalle selbst ist sehr geräumig, für zwölf bequeme Schießstände eingerichtet, hübsch decorirt und nach dem Muster moderner Schießhallen des Auslandes eingerichtet. An den Wänden, deren Malerei der hiesige Maler Anton Busch besorgte, befinden sich zahlreiche sinn- und weitreichende Sprüche. Neben der Halle ist ein Speisezimmer und neben dem Schießraum das Casenzimmer mit dem Casensenster. Die Schießhalle, deren rüchwartige Hälfte für Zuseher erhöht erbaut ist, wird durch mehrere Fenster hell beleuchtet. Neben befindet sich noch die Wohnung des Dieners, sowie die Nebengebäude für seinen Haushalt. Vor der Schießhalle steht die sogenannte Blende aus festem Mauerwerk, davor 200 Schritte weit das 1. Ziel, 400 Schritte entfernt das Endziel, um welches kolossale Kugelfänge gruppiert wurden. Die Zielstehen sind durchwegs neu; die auf 200 Schritte Distanz aus Stahl und Eisen mit einem automatischen Völlnerwerk und der sich drehenden Schützenlinie sind Wiener Fabrikate, jene auf 400 Schritte Distanz von Holz, ebenso die sämtlichen Holzarbeiten, vom Tischlermeister Karl Müller erzeugt, nach einem vom Oberjägermeister Karl Moserdt entworfenen neuerbestimmten System hergestellt. Vor den Scheiben werden als Neuerung auf halbkreisförmiger Schienenbahn Bildschirme und Fasen herumlaufen, die, vom Schuß getroffen, umfallen. Alle Signalapparate sind elektrisch montirt; auch über ein Telegraphen verfügt die Schießstätte. Die Partikulations-Anlage vor dem Schützenhause, sowie im Raum der Blende besorgt Kunstgärtner A. Förstel. Im Ganzen präentirt sich die Schießstätte sehr hübsch.

— (Ertappter Taschendieb.) In einer starkbesuchten hiesigen Restauration wurde vorgestern nach der Theatervorstellung ein elegant gekleideter Gauner, der aus Rumänien zu den rumänischen Vereinstagen nach Hermannstadt mit dem Vorjah gekommen war, sein Langfinger-Gewerbe zu betreiben, auf frischer That betreten, als er einem Eliabethstädter Advocaten die Brieftasche zog. Der in Haft befindliche Taschendieb gibt einen falschen Namen an.

— (Nächtliche Ruhestörung.) Heute kurz vor 1 Uhr Nachts wurden die Bewohner der Bruckenthalgasse durch eine äußerst kräftige, einem Kanonenschusse gleiche Detonation aus dem Schlaf geweckt. Beim sofortigen Öffnen aller Fenster insbesondere im Hause Bruckenthalgasse Nr. 9 soll ein Einwohner offenbar von der Explosion herrührenden Rauch wahrgenommen haben. Das stark verbreitete Geruch von einem mißglückten Bomben-Attentats-Versuch scheint jeder Grundlage zu entbehren, weil die Explosion einer Bombe in einer so schmalen Gasse, wie es die Bruckenthalgasse ist, zweifellos zerstörende Wirkung gehabt hätte, was aber hier nicht der Fall war. Die Ruhestörung dürfte vielmehr auf einen strengen zu bestrafenden Scherz durch Abrennen eines Feuerwerkskörpers mit großem Knalleffekt zurückzuführen sein. Bei der Stille der Nacht wurde die Detonation von Nachtmachern bis in die entlegensten Stadttheile gehört, der verwegene Ruhestörer konnte aber leider nicht ausgeforscht werden.

— (Emil Sigerus' Touristen-Album.) Die von Emil Sigerus, Ehrenmitglied des Siebenbürgischen Karpathenvereines und der Fachsection des ungarischen Touristenclubs, herausgegebene, mit einem Vorworte und erläuternder Beschreibung versehene, gleichzeitig in ungarischer und rumänischer Uebersetzung, soeben anlässlich der am 24. d. M. beginnenden sächsischen Vereinstage im Kunstverlag von Josef Drotloff (Hermannstadt 1905) erschienene Touristenfahrt durch Siebenbürgen in 58 Bildern“ befindet von Neuem den sicheren Tact und abgeklärten Kunstsinne, sowie das treffliche Verständnis des Herausgebers, der seit Jahren mit Erfolg sich um die Verbreitung der Kenntniß und Würdigung der Natur Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Siebenbürgens in weiten Kreisen verdient gemacht hat. Wir empfehlen wärmstens das gediegen ausgestattete Album, denn es bietet ein getreues ethnographisches und farbenhaftes kulturhistorisches Bild, dazu auch Wissenswerthes und wirkt überdies anregend auch auf das Gemüth.

— („Quellenbuch zur vaterländischen Geschichte.“) Soeben ist im Verlage von W. Krafft in Hermannstadt erschienen: „Quellenbuch zur vaterländischen Geschichte.“ Zusammengefaßt und bearbeitet von Robert Csallner, Seminar-Professor. VI und 296 Seiten geheftet Kr. 3.—, gebunden Kr. 3 50.— Der mehrfach geäußerte Wunsch, daß das Wichtigste aus der vaterländischen Geschichte in kurzen Quellentücken zusammengestellt und dadurch auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde, hat zur Abfassung dieses

Quellenbuches geführt. Es enthält in 182 Stücken, die vorwiegend chronologisch geordnet sind, die wichtigsten Urkunden, Staatsverträge und Hauptquellen zur Geschichte der siebenbürgischen Landestheile Ungarns. Es ist volksthümlich gehalten und will, soweit möglich, gemeinverständlich sein, um so auch weiteren Kreisen die Benützung zu ermöglichen. Die Literatur-Nachweise bei jedem einzelnen Stücke sind über besonderen Wunsch zur Orientirung für Solche, denen ein kleines Quellenstück nicht genügt, beigelegt worden. Der leichteren Uebersicht sucht auch die Eintheilung in zwei Abschnitte zu dienen. Der erste Theil reicht von der ältesten Zeit bis zum Uebergang Ungarns unter die Herrschaft des Hauses Habsburg (513 vor Christi Geburt bis 1526), wobei der erziehenden Geschichtsquelle ein größerer Raum gewährt ist. Der zweite Theil, welcher die Zeit vom Uebergang Ungarns unter die Herrschaft des Hauses Habsburg bis zur Begründung des modernen ungarischen Staates (1526 bis 1868). In beiden Theilen ist die vaterländische Kirchengeschichte und die Entwicklung der ungarischen Verfassung besonders hervorgehoben worden.

— (Ueber den Ursprung der Unruhen in Westeuropa.) deren wir gestern erwähnten, wird uns berichtet: Wie bekannt, hat die Gemeinde Westeuropa wegen Weidenbenützung in den sächsischen Siebenbürgen-Waldungen gegen die sächsischen Siebenbürgen-Herrschaft geführten langjährigen Proceß in letzter Instanz verloren. Mehrere Westener Insassen (nicht die Gemeindevertretung) gaben sich hiemit nicht zufrieden und betrauten den Advocaten Sterbanu mit der Novisirung des Proceßes. Die Tagfahrt war für gestern den 21. d. anberaumt. Sterbanu ließ seinen Mandanten am 20. d. sagen, sie möchten ihm einen Vorstoß von 400 Kr. zur Verfügung stellen, widrigenfalls er zur Tagfahrt nicht erscheinen würde. Der Notar und Gemeinde-Vorstand konnten und durften diesem Begehren aus eigener Machtvollkommenheit, beziehungsweise ohne Beschluß des Gemeinde-Vertretungskörpers nicht entsprechen, in Folge dessen die Proceß-Novisirung den geschickerten Auftruh internierten und die an ihrem Leben bedrohten behördlichen Organe zur Ausfüllung des geforderten Betrages zwangen. Auf Grund der gestern von der k. Anwaltschaft im Vereine mit dem Obertribunalrichter an Ort und Stelle gefloenen Untersuchung werden die Auftruhler wegen gewaltthätiger Bedrohung der Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

— (Kleine Mittheilungen.) Aufgefangen worden ist eine Kuh; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden sind zwei Gänse und ein Ring; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein schwarz-weißener Sonnenhirm; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:
Mittwoch: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badeort ordinet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad: Schwimmanterricht: 6—8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen. 12—3 Uhr Nachmittags für Herren (erhöbte Preise), 3—8 Uhr Abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad: 6—12 Uhr Mittags für Herren (erhöbte Preise).

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Feinzigische Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Original-Telegramme.

Wien, 22. August. Falls die Entwirrung der Situation bis 15. September unmöglich wäre, unterbreitet Fejérvary dem Monarchen den Vorschlag, die Regierung zu ermächtigen, am 15. September Gesetzentwürfe betreffs Erweiterung des Wahlrechtes und Entlastung von Grund und Boden vorzulegen, ferner das Abgeordnete-n-haus, falls die Coalition die Arbeit unmöglich macht, zu vertagen, im Januar aufzulösen und Neuwahlen durchzuführen, wobei versucht werden soll, eine Majorität der 1867-er Parteien zu erhalten. Für den Ausfall der Recrutirung werden die Ersatzreserven einberufen.

Mitau, 22. August. Ueber ganz Kurland wurde der Belagerungs-Zustand verhängt.

Warschau, 22. August. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Für heute wird hier und in anderen Städten ein allgemeiner Ausstand erwartet.

Portsmouth, 22. August. Weitere Friedensverhandlungen sind unmöglich, da keine Einigung erhofft wird.

Fremden-Liste
vom 22. August.

Hotel Nämischer Kaiser. Kiska Gheza, Abgeordneter, von Dumbravoni; Buznea, Abgeordneter, von Husi; Ghifa, Rentier, von Sinaia; Pavesku, Beamter, von Rimnic; Radulescu, Präfect, von Calarasi; Badarac, Student, von Jassy; Fischer, Kalita, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neuhäuser. Komlos, Kaufmann, Pollnitz, Oberleutnant, Adamosky, Buchhändler, von Budapest; Reinhart, Kaufmann, von Fogaras; Popescu, Kaufmann, Dr. Dobrin, Advocat, von Lugos; Lauer, Kaufmann, von Frankfurt; Chotif, Barrer, von Petrova; Mosler, Prediger, von Kirchberg; Dr. Leont, Advocat, von Bukarest.

Hotel Welker. Marijesku, Director, von Craiova; Muntean, Barrer, von Magura; Sachu, Lehrer, von Bojana; Roth, Lederhändler, Damian, Beamter, von Broos; Rosiu, Privatier, von Brany; Mitaitu, Privatier, von Sineria; Galles, Reisender, von Hohenbach; Horvath, Reisender, von Budapest.

Hotel Mihail. Florescu, Secretär, Comanescu, Kaufmann, von Buzarest; Dr. Mezel, Arzt, von Karlsburg; Balabethi, Wirthschafts-Beamter, von Karajonfalva; Dr. Mezel, Advocat, von Nered; Sufana, Student, von Tirgujiu; Sufana, Hotelier, von Bojana; Werches, Pirloga, Privatier, von Zsboru; Drifitu, Kaufmann, von Arment; Cicu, Kaufmann, von Boicga; Suciuc, Kaufmann, von Sz. Orbo; Marcu, Privatier, von Galis.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 21. August.

4 1/2 %ige Ung. Gold-Rente	115 65	3 1/2 %ige Österr. Anzeigens-Rente 92.90	
4 %ige „ „ Kronen-Rente	96.00	1860-er Lose	157.—
3 1/2 %ige „ „ Kronen-Rente	87.40	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1634.—
4 %ige „ „ Kronen-Rente	96.10	Ungarische Credit-Actien	783.—
4 %ige „ „ Kronen-Rente	96.50	Deferr.-österreichische Credit-Actien	689.50
4 %ige „ „ Kronen-Rente	217.85	20 Franc-Stücke	19.09
4 %ige „ „ Kronen-Rente	165.90	Deutsche Reichsmark	117.25
4 %ige „ „ Kronen-Rente (Mai) 100.55		London a vista	239.95
4 %ige „ „ Kronen-Rente (Jan.) 100.50		Paris a vista	95.30
4 %ige Deferr. Kronen-Rente	119.40	R. u. L. Ducaten	11.35
4 %ige Deferr. Kronen-Rente	100.60	Stalensische Vir.	95.35
4 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeiner Sparcassa V. Emission	99.50

Hermannstädter Wäsen-Platzours
vom 22. August.

Ducaten	Kauf	11.24	Verkauf	11.34	100 Mark (Gold)	Kauf	116.95	Verkauf	117.40
Rei (Staten)	„	94.70	„	95.10	100 Mark (Silber)	„	116.93	„	117.40
Rei (Silber)	„	94.—	„	94.80	Rapostend'or	„	19.02	„	19.12
Rei. Bre. (Gold)	„	21.55	„	21.75	Rußl. (Raten)	„	252.50	„	253.75
Rei. Bre. (Silber)	„	23.80	„	24.—	Rußl. (Silber)	„	244.—	„	246.—

K. u. f. Reichs- (gemeinsames) Kriegs-Ministerium.

(Wbth. 13, Nr. 1462 von 1905.)

[759] 1-1

Kundmachung.

Das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die in dem angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb es zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit einladet.

Die Offerenten haben folgendes zu beachten:

I. Es werden nur österreichische oder ungarische Staatsbürger (Firmen) berücksichtigt, deren Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit außer Zweifel steht. Firmen, welche bereits Mitglieder der Heeres-Lieferungs-Consortien sind, werden jedoch bei dieser Concurrenz nicht berücksichtigt.

Die offerirten Gegenstände müssen unbedingt im Inlande aus inländischem Material erzeugt werden. Die diesfälligen Bestimmungen sind im §. 1 des Liefervertrages enthalten.

II. Die Offerenten, welche der Heeresverwaltung nicht bereits aus früheren Lieferungen bekannt sind, haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.

Zur Ausfertigung solcher Zeugnisse sind berufen:

1. Rückfichtlich der im Handels-Register protocollirten Firmen:

Die Handels- und Gewerbekammern, in deren Bezirk die Firmen etabliert sind.

2. Bezüglich jener Offerenten, welche handelsgerichtlich nicht protocollirt sind:

Die politischen Behörden erster Instanz, in deren Bereich der Wohnort des Offerenten liegt.

Diese Zeugnisse werden von den zu ihrer Ausfertigung berufenen Organen den Parteien nicht ausgefolgt, sondern unmittelbar an das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium gesendet.

Die Offerenten haben daher behufs Ausfertigung eines solchen Documentes bei der zuständigen Handels- und Gewerbekammer (der politischen Behörde erster Instanz) rechtzeitig das Gesuch einzubringen, in welchem:

1. der Vor- und Zuname (Wortlaut der Firma);

2. der Geschäftszweig und der Wohnort;

3. die zur Durchführung der Offert-Verhandlung berufene Militär-Behörde (im vorliegenden Falle das Reichs- [gemeinsame] Kriegs-Ministerium);

4. der Offert-Einreichungstermin, und

5. die Lieferungs-Gegenstände und deren Quantität genau anzugeben sind.

Der Bescheid, welcher auf dieses Gesuch den Unternehmern zukommen wird, ist sodann dem Offerte beizulegen.

III. Das Anbot beschränkt sich bloß auf die im angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände, und zwar kann es auf das Gesamt-Quantum der einzelnen Gegenstände oder auf einen beliebigen Theil derselben lauten.

IV. Die sämtlichen Gegenstände müssen nach den, bei den Montur-Depôts (Brünn, Budapest-Kelenföld, Graz und Wien-Kaiser-Ebersdorf) zur Ansicht liegenden leistungsfähigsten gestempelten Mustern und Beschreibungen geliefert werden. Die Qualität der Lieferartikel muß jener der erwähnten Muster mindestens gleich kommen. Sorten, von welchen mehrere Größen normirt sind, und von welchen der Bedarf nach den einzelnen Größengattungen im angefügten Verzeichnisse nicht speciell angegeben ist, sind nach den vorgeschriebenen oder nach den bei der Bestellung zu bestimmenden Größengattungsprocenten zu liefern.

Es steht den Unternehmern frei, wegen entgeltlicher Ueberlassung von Mustern an die genannten Montur-Depôts sich zu wenden. Unternehmer, welche noch von früheren Lieferungen im Besitze von Mustern sich befinden, haben im eigenen Interesse sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß diese Muster noch in Kraft stehen. Sorten, welche dem neuesten Muster nicht entsprechen, werden unbedingt von der Uebernahme ausgeschlossen.

In den Preisen, welche die Unternehmer für diese Muster zu entrichten haben, sind nebst den unmittelbaren Beschaffungskosten noch 15 Procent Regiegebühren inbegriffen.

V. Die Kochgeschirre, die Casserolen, die Deckelkannen zum Infanterie-Kochgeschirr und die Wasserkannen sind auf einmal bis Ende Juli, die ledernen Handschuhe je zur Hälfte Ende September und Ende November 1906 zu liefern, während die Lieferung aller übrigen Sorten bis spätestens Ende September 1906 in vier gleichen Raten derart zu bewirken ist, daß von dem bestellten Quantum je ein Viertel bis Ende März, Mai, Juli und September 1906 zur Abfertigung gelangt.

Die Heeresverwaltung behält sich ausdrücklich vor, das angebotene Lieferungs-Quantum eventuell zu verringern oder eventuell bis zur Hälfte zu erhöhen.

Eine solche Mehrbestellung kann auch während des Jahres 1906 jederzeit stattfinden, in welchem letzteren Falle der Offerent verpflichtet ist, den Mehrbedarf innerhalb von vier Monaten nach erfolgter Bestellung zu liefern, und es gelten für denselben die gleichen Preise und Vertragsbedingungen, wie für die ursprüngliche Bestellung.

VI. In dem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung angefügten Formular zu verfassen ist, ist das Montur-Depôt, in welches geliefert werden will, das Quantum und die Benennung der angebotenen Gegenstände, der in Ziffern und in Buchstaben ausgedrückte Preis eines jeden Gegenstandes, dann der Lieferungs-Termin genau und deutlich anzugeben.

Kann die Heeresverwaltung der Absicht des Offerenten bezüglich des Abstellungsortes bei der Lieferungs-Vergabung nicht Rechnung tragen, so hat derselbe auch die Expedition in ein anderes, oder auch in mehrere Montur-Depôts, auf seine Kosten und Gefahr, zu bewirken.

Dem Lieferanten wird übrigens gestattet, die Gegenstände bei dem seinem Etablissement nächstgelegenen Montur-Depôt visitiren zu lassen und sodann gegebenenfalls, auf seine Kosten und Gefahr, an die übrigen Montur-Depôts zu übersenden. Die Paketen sind jedoch an die betreffenden Montur-Depôts direct abzuliefern.

Für jene Eisenbahn-Frachtbeförderungen an die Montur-Depôts, welche nach anstandslos erfolgter Visitirung von den Montur-Depôts übernommen werden, ist den Lieferanten die Begünstigung des Militär-Tarifes im Rückvergütungswege eingeräumt, wozu den Lieferanten auf den betreffenden Frachtbriefen seitens der Montur-Depôts bestätigt wird, daß die Sendung in das Eigentum des Militär-Merars übergegangen ist.

VII. Offeriren mehrere Unternehmer gemeinschaftlich, so haben sie im Offerte ausdrücklich zu erklären:

1. daß sie sich verpflichten, für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen solidarisch zu haften, und

2. wer in ihrem Namen in diesem Lieferungs-Geschäfte mit der Heeresverwaltung zu verkehren bevollmächtigt ist.

Ein solches gemeinschaftliches Offert ist von allen Unternehmern unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes mit den Vor- und Zunamen zu unterschreiben.

VIII. Zur Sicherung des Anbotes ist ein Badium im Betrage von fünf (5) Procent des Werthes, welcher nach den für die offerirten Gegenstände geforderten Preisen entfällt, bei einer der an den Amtsstellen der Corps-Intendanten befindlichen Militär-Cassen (=Zahlstellen) zu erlegen. Das Badium kann entweder in baarem Gelde oder in zum Cautions-Erlage geeigneten Werthpapieren geleistet werden.

IX. Der Erlag des Badiums ist unter Anführung des Betrages und der Beschaffenheit desselben (Baarhaft, Werthpapiere) in dem Offerte zu erwähnen.

Der von der Militär-Casse (=Zahlstelle) über das erlegte Badium ausgefolgte Depositen-schein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem gesonderten, gleichfalls gestempelten Couvert (nach dem am Schlusse der Kundmachung befindlichen Formular) an das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium einzusenden.

Bemerkt wird, daß die couvertirten Offerte und Depositen-scheine auch nicht zusammen in ein gemeinsames drittes Couvert gegeben werden dürfen, sondern getrennt, jedoch gleichzeitig einzusenden sind.

Wegen des Erlages des Badiums haben die Offerenten rechtzeitig und nicht erst in den letzten Tagen vor Ablauf des Offert-Ueberreichungs-Termines an die betreffende Militär-Casse (=Zahlstelle) sich zu wenden.

X. Die Offerte, welche — bei der Heeresverwaltung nicht bekannten Unternehmern — mit den im Punkte II erwähnten Bescheiden der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise der politischen Behörde über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses belegt sein müssen, dann die gleichzeitig, jedoch abgeondert einzusendenden Depositen-scheine über den Erlag des Badiums haben unmittelbar und längstens bis **12. October 1905**, zwölf Uhr Mittag, im Einreichungs-Protocoll des Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministeriums einzulangen.

XI. Die in der Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßten Detail-Bedingungen können bei den Corps-Intendanten, bei den im Punkte IV angeführten Montur-Depôts, bei sämtlichen Handels- und Gewerbekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie, beim Bunde österreichischer Industrieller in Wien, beim Handels-Museum, beim ungarischen Landes-Industrie-Verein und beim Bund ungarischer Fabriks-Industrieller zu Budapest eingesehen werden.

XII. Die Unternehmer haben im Offerte zu erklären:

1. daß sie die Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden haben und daß sie denselben sich vollkommen unterwerfen, ferner

2. daß sie die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer genauen Besichtigung unterzogen und auch bezüglich des Materials, aus welchem dieselben erzeugt worden sind, dann über die Art und Weise der Confection sich eingehend informiert haben.

XIII. Enthält ein Offert in Ziffern und in Buchstaben verschiedene Preisangaben, so sind die in Buchstaben angeetzten Preise maßgebend.

Das Offert ist für den Unternehmer vom Momente der Ueberreichung, für die Heeresverwaltung aber erst dann rechtswirksam, wenn der Ersteller von der erfolgten Genehmigung seines Anbotes durch das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium verständigt worden ist.

Der Offerent begibt sich des Rücktritt-Befugnisses, dann der im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und der in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen und in den §§. 314 und 315 des ungarischen Handels-Gesetzbuches enthaltenen Fristen für die Annahme seines Verprechens.

XIV. Die Heeresverwaltung behält sich die uneingeschränkte Wahl unter den einzelnen Offerenten vor.

Bei sonst gleichen Bedingungen wird Offerenten, welche die angebotenen Artikel selbst erzeugen (Produzenten), vor den Händlern der Vorzug eingeräumt. Bei der Offertstellung ist die Erzeugungsstätte, beziehungsweise Bezugsquelle der angebotenen Artikel anzugeben. (Siehe Offert-Formular.)

Wird ein Offert nicht seinem vollen Inhalte nach, sondern nur unter Restriktion des angebotenen Quantum oder Preises angenommen, so hat der hievon betroffene Offerent nach Empfang der bezüglichen Verständigung binnen fünf (5) Tagen beim Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministerium die schriftliche Erklärung einzubringen, ob er die Modifizirung seines Anbotes annimmt oder nicht.

Die modifizierte Genehmigung des Offerentes gilt seitens des Unternehmers für angenommen, wenn derselbe innerhalb der fünf-tägigen Frist die erwähnte Erklärung nicht oder unbestimmt abgeben sollte. Wenn übrigens von den in einem und demselben Offerte enthaltenen Anboten auf verschiedene Artikel nur eines oder mehrere derselben angenommen werden sollten, so ist dies für den Offerenten sofort bindend.

XV. Die Offerenten sind verpflichtet, nach der erfolgten ganzen, theilweisen oder mit ihrer Zustimmung modifizierte Genehmigung der Anbote, das erlegte Badium auf den mit zehn Procent des Lieferwerthes bemessenen Betrag der Vertrags-Cautions zu ergänzen und den schriftlichen Vertrag, von welchem ein Pare auf Kosten des Unternehmers mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen ist, abzuwickeln.

Sollte ein Ersteller sich weigern, den Vertrag zu unterfertigen, oder sollte er zur Unterfertigung desselben — ungeachtet der an ihn hiezu ergangenen Aufforderung — nicht erscheinen, so vertritt das ganz, theilweise oder mit seiner Zustimmung modifizierte Offert, in Verbindung mit dem zur gegenwärtigen Kundmachung gehörigen Vertrags-Entwurf, die Stelle des Vertrages.

Den vorstehenden Bedingungen in irgend einer Weise nicht entsprechende oder verspätet eingereichte, sowie telegraphisch gestellte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Wien, am 1. August 1905.

Formular zum Offert.

An das k. u. f. Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium.

Offert.

1 Krone Stempel.

Ich N. N., wohnhaft zu in, erkläre hiemit, nachbenannte Gegenstände an das k. u. f. Montur-Depôt in*) in dem unten angegebenen Quantum und zu den beigefügten Preisen und Terminen vertragsmäßig liefern zu wollen.

Quantum	Benennung	Preis				Liefer-Termin
		für		in Buchstaben		
der angebotenen Gegenstände		K.	h.	K.	h.	
Stück	ein Stück					1/4 März
Garnitur	eine Garnitur					1/4 Ende Mai
ic	ic. ic.					1/4 bis Juli
						1/4 September

Ich bestätige:

- daß ich die vom Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministerium unter Abtheilung 13, Nr. 1462 von 1905 ausgefertigten Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden habe und daß ich mich denselben vollkommen unterwerfe, ferner:
- daß ich die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen und mich auch bezüglich deren Material und Confection genau informiert habe.

Ich habe für die richtige Erfüllung meines Verprechens mit dem Badium von Kronen (d. i. fünf Procent des Lieferwerthes per Kronen), bestehend aus (Baarhaft, Werthpapiere, Urkunden), welches laut des unter abgeondertem Couvert gleichzeitig eingeleiteten Depositen-scheines bei der Militär-Casse (=Zahlstelle) zu N. erlegt worden ist.

Die offerirten Gegenstände werden in meiner Fabrik (Werkstätte) der Fabrik, Werkstätte des N. N. zu N. (Casse Hausnummer) erzeugt.

Der amtliche Bescheid über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses liegt zu.

N. am 1905.

(Eigenthändige Unterschrift [Vor- und Zuname] des Offerenten, beziehungsweise handelsgerichtlich protocollirte Firma-Zeichnung.)

*) Siehe Punkt VI der Kundmachung.

**) Für die Kochgeschirre, Casserolen, Deckelkannen zum Infanterie-Kochgeschirr und für die Wasserkannen ist im Sinne des Punktes V der Kundmachung der Liefertermin bis Ende Juli, für die ledernen Handschuhe bis Ende September und Ende November 1906 zu offeriren.

Kundmachung

5.500
99.000
490
900
296
400
540
200
170
120
100
26.300
25.000
900
6.300
7.200
650
12.900
12.000
21.000
6.500
10.700
2.400
5.900
2.000
700
148.100
7.200
2.550
14.500
80.000
4.800
22.400
2.100
2.100
2.600
41.700
5.500
4.300
2.100
56.000
61.500
5.100
2.600
30.000
100
100
1.100
28.000
36.000
6.850
1.300
5.000
15.600
65.000
51.000
5.800
2.600
3.600
360
300
740
2.500
1.850
950
4.000
200
4.000
50

*) Die für

Formular zum Couvert des Offertes.

An das k. u. k. Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium in Wien. Offert des N. N. zur Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Kundmachung Abth. 13, Nr. 1462 von 1905.

Formular zum Couvert des Dadiums.

An das k. u. k. Reichs- (gemeinsame) Kriegsministerium in Wien. Depositenchein über . . . K . . h (Baarschaft, Werthpapiere, Urkunden) zum Offerte des N. N., betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Kundmachung Abth. 13, Nr. 1462 von 1905.

Wegen getrennter Einsendung des Offertes und des Depositencheines wird auf den Punkt IX der Kundmachung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände.

Table with columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per. Lists various military supplies like boots, uniforms, and equipment.

Table with columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per. Lists various military supplies like hats, belts, and tools.

*) Die für den Leinenbedarf erforderliche Futterleinwand ist vom Militär-Merx zum Preise von 61 h pro Meter zu beziehen.

Quantität	Benennung	Die Preise sind zu offerieren per
4.250	Knebeltrennen	unverzinst
1.800	Reisfängen (ohne Kinnletten-Haken)	
3.350	Kinnletten-Haken rechtsseitige	
2.650	Kinnletten-Haken linksseitige	
3.300	Kinnletten	
1.200	Streigbügel	
6.450	Stallhalter-Anhängletten ohne Strupfenstück (neues Muster)	
6.500	Striegel ohne Handriemen	
6.000	Infanterie-Rochgeschirre (mit Casserole) ohne Deckelschale *) (neues Muster)	
1.650	Carallerie-Rochgeschirre mit Casserole *) (altartig)	
118	Deckelschalen zum Infanterie-Rochgeschirr *) (neues Muster)	Stück
9.000	Eßschalen mit Deckel	
750	Wasserfannen *)	
500	Kaffeeportionenbecher	
52.000	Festflaschen aus emailliertem Eisenblech	
20	Offiziersfeldtücher für 6 Personen	
60	Tragbojen	
1.100	Tragrings	
650	Tragrings (neues Muster)	
4.170	Distinctionssterne aus Celluloid	

*) Werden vor dem Verzinnen auf einmal im Etablissement des Erzeugers von Organen der betreffenden Montur-Depots der Vorprüfung unterzogen.

Univ.-Zahl 788/1905. [801] 1-3

Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Generalversammlungs-Beschlusses vom 23. Mai 1871 sind für das Schuljahr 1905/6 **zwei Stipendien zu je 100 Kronen an Gewerbe-Lehrlingsschüler** aus den ehemaligen Kreisen Leischkirch und Neufmarkt, welche sich über den guten Erfolg ihrer Studien ausweisen, zu verleihen. Ferner wird im Sinne des Universitäts-Generalversammlungs-Beschlusses vom 10. December 1904, Postzahl 32, U.-Z. 910/1904, ein **Reise-Stipendium von 300 Kronen** an solche, aus dem früheren Sachienlande und in erster Reihe aus den früheren Stühlen Neufmarkt und Leischkirch oder deren Vororten stammende Jünglinge des Gewerbebestandes verliehen, welche eine Gewerbe-Lehrlingsschule mit gutem Erfolge absolviert oder eine Schulbildung genossen haben, welche der durch die Gewerbe-Lehrlingsschule vermittelten gleichkommt, und sich verpflichten, behufs practischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fach ein Jahr lang im Auslande sich aufzuhalten. Unter den Bewerbern sollen diejenigen bevorzugt werden, welche sich verpflichten, eine höhere Fachschule zu besuchen.

Weitere Bedingungen außer den oben angeführten sind:

- a) die Vorlage der Schulzeugnisse mit guter Qualifikation,
 - b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein beförderliches Zeugnis.
- Die Auszahlung der ersten Hälfte des Stipendiums erfolgt sofort nach dessen Verleihung, die der zweiten Hälfte nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der Verleihung an gerechnet.
- Dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte des Stipendiums sind beizulegen: die erworbenen Arbeits-Zeugnisse, sowie ein kurzer Bericht über die Verwendung der Zeit, über die Orte, in welchen der Stipendist in den vorangegangenen sechs Monaten in Arbeit gethanen, und über die gemachten gewerblichen Erfahrungen.
- Ein Schlussbericht wird vom Stipendisten nach seiner Rückkehr in die Heimat erwartet.
- Die gehörig instruirten **Bewerbungs-Gesuche**, sowohl für die Gewerbe-Lehrling-Stipendien, wie auch für das Reise-Stipendium, sind **bis längstens 1. October 1905** hieher einzureichen.

Nagyszében, am 18. August 1905.
Vom Centralamte der Sächsischen Universität.
Thalman m. p.,
Obergespan und Comes.

Univ.-Zahl 789/1905. [802] 1-3

Concurs.

1. Aus dem Zinsen-Ertragsnisse der durch die Sächsische Universität verwalteten **Stefan Molnar'schen Stiftung** sind gemäß Universitäts-Sitzungs-Beschluss vom 12. December 1904, Postzahl 46, U.-Z. 1019 ex 1904, **zwei Unterstütionen von jährlichen 1600 Kronen, sage Eintausendsechshundert Kronen** für siebenbürgische, bei dem hohen k. u. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. u. g. Ministerien, oder bei der hohen k. u. g. Curie dienenden, **unbeholdeten Concepts-Beamten evang. Augsburgischer Confession** für so lange zu verleihen, als der Betheiligte keine systemisirte Besoldung erhält.

2. Die Unterstütion kann bedingungsweise auch solchen qualifizierten Bewerbern verliehen werden, welche erklären, daß sie sich um eine unbeholdete Practikanten-Stelle bei einem der genannten Aemter zu bewerben wünschen, doch wird in diesem Falle die Unterstütion nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Betheiligte binnen spätestens drei Monaten, vom Tage der Verleihung an gerechnet, nachweist, daß er eine solche Anstellung thatsächlich erhalten hat.

3. Meldet sich nur ein nach Punkt 1. resp. 2. qualifizierter Bewerber, oder melden sich derartige Bewerber überhaupt nicht, so werden aus dem nicht zur Verwendung kommenden Zinsenertrage 3, resp. 5 Unterstütionen von jährlich je 600 Kronen für ein Jahr siebenbürgischen Jünglingen Augsburgischer Confession verliehen, welche im Concept-Fache bei einer Verwaltungs-Behörde (Comitat, Stadt, Gemeinde) in Verwendung stehen, der Theile des früher bestandenen Königsbodens einverleibt sind.

Solche Bewerber haben sich durch Revers zu verpflichten, die Verwendung bei den in Punkt 1 dieser Bestimmungen bezeichneten Stellen anzustreben, bezüglich sich gegebenenfalls um solche Stellen zu bewerben.

Die Unterstütionen gelangen in monatlichen anticipativen Raten zur Auszahlung.

Bewerber um diese Unterstütionen haben ihre vorchriftsmäßig gestempelten, mit dem legalisirten Auszug aus der Geburts- und Tauf-Matrikel, sowie mit dem Anstellungs-Decrete instruirten **Gesuche** an das unterzeichnete Amt **bis zum 1. October 1905** zu überreichen.

Nagyszében, am 18. August 1905.
Vom Centralamte der Sächsischen Universität.
Thalman m. p.,
Obergespan und Comes.

500 Glühlampen! **Auf dem Hermannsplatze** **1000 elegante**
10 Bogenlampen! **in Hermannstadt.** **Sitzplätze!**
Eigenes 20-pferdekräftiges Dampf- und Elektricitäts-Etablissement.

NARTEN'S BIOSKOP.
Zu wiederholten Malen von hohen Persönlichkeiten besucht und ausgezeichnet. **Jeden zweiten Tag mit geändertem sensationellen Programm**, darunter die neuesten Ereignisse, sowie **komische und heitere Scenen und zwei lange Transformations-Films.**
Aus dem Programm für den 23. und 24. August besonders hervorzuheben:
Entführung im Automobil. — Die verschwundene Prinzessin. — Schieferbrücke in Italien.
Täglich zwei Vorstellungen: von 6-1/2, 8 und von 8-1/2, 10 Uhr Abends; an Sonn- und Feiertagen drei Vorstellungen: um 4, 6 und 8 Uhr. [726] 12
Preise der Plätze: I. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller, III. Platz 20 Heller.
Abend-Vorstellung 8 Uhr bei gutbesetzter Musikkapelle: I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 30 Heller.
Jeden Montag und Freitag 8 Uhr Abends **Pariser Abend für Erwachsene.**

Sp.-U.-Z. 16/1905. [803] 1-1

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der im Jahre 1906 im hierortigen **Franz Josef-Bürger-Spital** erforderlichen

Wäscheorten und Pantoffeln, und zwar:

- a) **Wäsche:**
100 Stück einfache Compressen,
50 " Corsetten für Frauen,
50 " " Kinder,
300 " Unterhosen für Männer,
50 " " Kinder,
300 " gewöhnliche Handtücher,
50 " Handtücher für Metzger,
300 " Hemden für Männer,
100 " " Frauen,
50 " " Kinder,
50 " Stoffkappen,
100 " Strohkopfpöster,
500 " Oberleintücher,
300 " Mundtücher,
400 " Schlaftröcke für Männer,
50 " " " Frauen,
25 " " " Kinder,

- b) **Pantoffeln:**
350 Paar Pantoffeln für Männer,
200 " " Frauen,
50 " " Kinder,

wird die **Offert-Verhandlung Samstag den 9. September l. J., Vormittags 10 Uhr**, abgehalten werden.

Die zu liefernden Wäscheorten und Pantoffeln sind genau nach den in der Verwaltungs-Kanzlei aufliegenden Mustern anzufertigen und bis Ende Januar 1906 in der erwähnten Kanzlei abzuliefern. Nicht nach Muster angefertigte Stücke werden nicht angenommen.

Die Offert-Verhandlung findet in der Verwaltungs-Kanzlei des genannten Spitals statt, wo auch die mit 1 Krone gestempelten, versiegelten Offerte bis zum Beginn der Verhandlung entgegengenommen werden.

Die Offerte haben die Preise der zu liefernden Gegenstände (per Stück, beziehungsweise per Paar) in Ziffern ausgedrückt zu enthalten und ist denselben ein Neugeld, und zwar für die Wäscheorten von 200 Kronen und für die Pantoffeln 40 Kronen in Baarem oder cautionfähigen Werthpapieren beizuschließen.

Das Neugeld hat nach Genehmigung des Licitationsactes als Caution zu dienen.

Die gefertigte Commission behält sich das Recht vor, aus der Reihe der Offerenten ohne Rücksicht auf den Mindestbot die Auswahl zu treffen.

Nagyszében, am 17. August 1905.

Die **Franz Josef-Bürger-Spitals-Verwaltungs-Commission.**

Univ.-Z. 726/1905. [751] 3-3

Wohnung,

bestehend aus **7 Zimmern** sammt Zugehör ist im Hause

Heltauergasse 27, I. Stock,

und eine aus **3 Zimmern** sammt Zugehör bestehende

Barterre-Wohnung

im Hofgebäude des Hauses **Fleischergasse Nr. 14**

vom **1. October l. J. zu vermieten.**

Nähere Auskünfte werden vom Centralamte der Sächsischen Universität, **Grosser Ring Nr. 15**, erteilt.

Ludwig Ferencz
Herren-Schneider
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 12
vis-à-vis „Conditorei Frentz“
7901 4-10
empfiehlt seine bereits angekommenen **englischen, französischen und schottischen Stoffe** für **Sträßen-, Salon-Anzüge, Ueberzieher, Jagd- und Wintertröcke** und bittet, ihn mit geschätzten Aufträgen zu beehren und sich von der **reichen Auswahl** zu überzeugen.

Keil's Weisse Glasur,
besten Anstrich für **Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel** etc., 1 Dose 90 Heller,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,
Keil's Bodenwache 90 Heller,
Keil's Strohhutlack in allen Farben
stets vorrätig bei:
J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.
Maros-Vásárhely: Anton Staibl, Szász-Régen: C. Traugott Kosch, Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger. [778] 1-12

Staatliche Gewerbeschule.

In der Nagyszében staatlichen **Gewerbe-Lehrlings-Schule** finden die **Einschreibungen** für das Schuljahr 1905/6 vom **1. bis 15. September l. J.** täglich von 6 bis 8 Uhr Abends, am Sonntag von 8 bis 11 Uhr Vormittags, in dem Kanzlei-Localle der k. u. g. Staats-Volksschulen statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler den Kaufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen. [799] 1-3

Die **Direction** der staatlichen Gewerbe-Lehrlings-Schule.

Haus Lederergasse Nr. 10

ist aus freier Hand **billig zu verkaufen.** Auskunft daselbst. (806) 1-3

Schankwirth (cautionsfähig)

findet sofortige Stellung bei der Firma **Georg Schenker & Sohn.** [779] 3-3
(Der Posten ist in Hahnbach zu vergeben.)

Ein im **Kanzleifache** versierter, der **romänischen Sprache mächtiger** **Rechtshörer**

findet sofortige Aufnahme in der Kanzlei des **Advocaten Dr. Matyas Lázár** in Hermannstadt, **Reisbergasse Nr. 11.** (805) 3-3

Beste Haarpflege

finden **Damen** in **Regine Engber's Kopfwasch- und Frisir-Salon, Wiesengasse Nr. 21.** Daselbst werden auch **Modisten-Arbeiten** angefertigt. [788] 2-3

Wohnung

3 Zimmer, Küche etc., eventuell mit **Stall für 2 Pferde, Wagenhofen für 2 Wagen**, ist mit **15. September zu vermieten.**

Wohnung und Stallung werden auch **separat vermietet.** [771] 3-3

Zu erfragen im **Hause Lederergasse Nr. 8.**

Ich
fenne für die **Hautpflege**, speciell um **Sommersprossen** zu vertreiben und eine **zarte Gesichtsfarbe** zu erlangen, keine bessere und wirksamere **medicinische Seife** als die altbewährte
Bergmann's Lilienmilchseife
(Marke: 2 Bergmänner)
von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.**
Vorrätig à Stück 80 Heller bei
Guido Fabritius, „Bären-Apotheke“, Kleiner Ring,
J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring,
Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse,
Erste Siebenb. Stearinkerzen-Fabrik, Heltauergasse,
Karl Arz, Heltauergasse,
Ap. W. Lingner in Schässburg. (198) 25-50

Erstein täglich, Tage nach Sonn...
Prännumera...
in G...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Monatlich...
Mit Zustellung...
Haus monat...
Einzelne...
Mit Post...
im J...
Halbjährig...
Bierteljährig...
im A...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Für die Hebe...
Friedr...
Manuscripte...
schickt; unkonf...
gen...
Hilal-Abon...
Nro...
Die ge...
gesprochen...
auch sonst...
halten pflegt...
und Hörer...
als den, mit...
mißt; an...
ander zu...
Gebiet, noch...
ein Erzeugni...
fassen, so...
lesenden...
beitragt, als...
berartige...
müssen...
Graf...
cipien, wenn...
lasse; es ist...
eignisse...
er will, inop...
Im Be...
daß gerade...
nicht alle...
der Adresse...
rischen Com...
so war Graf...
ganz unbeh...
die Coalition...
Berrath; das...
dadurch, daß...
weder Baron...
sprache als...
außerordentl...
nun nicht...
ragenden...
besonderer...
Körper an...
Körper ein...
freilich nur...
Seele existir...
Kräfte, welche...
Wille, da...
gehen der...
durchaus...
weise wollen...
als Berrath...
stempeln? Da...